

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 1. Juli 1970
5. Jahrgang Nr. 129 (1163)

Preis
2 Kopeken



Zu Ehren des
50.
Jahrestages der
Kasachischen SSR und
der Kommunistischen
Partei Kasachstans

Magnitka wird weiter ausgebaut

mühtige Arbeit" Johann Giesbrecht, der schon dreizehn Jahre am Bau der Kasachstan-Magnitka arbeitet. Nebenbei erwähnt, beteiligt sich Johann Giesbrecht auch aktiv an der Arbeit des Gewerkschaftskomitees der Bauverwaltung als dessen ständiges Mitglied.
Die Komsomolzen-Jugendbrigade der Bauverwaltung „Martenstrol“, geleitet von der Leninordenrätigin Nadescha Smirnowa, zeichnet sich durch ihre beispielhafte Arbeit beim Verputzen der Objekte des dritten Hochofens aus. Immer höher montierten Stahlkonstruktionen die Montagearbeiter der Brigade Andreas Bachs.
Die Zeit drängt, bald feiert unsere Republik ihr großes Jubiläum. Die Erbauer der Kasachstan-Magnitka sind bestrebt, dieses Datum, den fünfzigsten Jahrestag Sowjetkasachstans, nach Gebühr zu würdigen.

Das Karagander Hüttenwerk in Temirtau ist ein markantes Beispiel der schnell zunehmenden industriellen Macht Sowjetkasachstans. In diesem Frühjahr wurde hier der größte Sauerstoffkonverterkomplex in unserem Land in Betrieb genommen. Der erste Konverter dieses Komplexes liefert schon Stahlschmelzen. Die Montage des zweiten Konverters kommt zum Abschluß. Vor einigen Tagen wurde man mit der Futterung des zweiten Konverters fertig.

Das Kollektiv des Baustrusts „Kasmetallurgstrol“ und die der Subauftragnehmerbetriebe haben im laufenden Jahr noch einige nicht weniger komplizierte Aufgaben zu bewältigen. Die Kokshäutler Nr. 6 muß ihrer Bestimmung übergeben werden und bis zum Ende des Jahres muß sich der Hochofen Nr. 3, der größte in der Sowjetunion, zu den funktionierenden Schwerindustriebetrieben gesellen.

Den Erfolg sichern vor allen Dingen die geschickten Arbeitshände, und deren sind hier viele am Werk. Besonders gute Leistungen legen die Montagearbeiter an den Tag. Einer der besten unter ihnen ist der Kranführer, „Olimschnik des sozialistischen Wettbewerbs“, Träger der Medaille „Für helden-



W. SKOPZOW

UNSERE BILDER:

1. Der Kranführer Johann Giesbrecht, 2. Nadescha Smirnowa (Mitte), Leninordenrätigin, Brigadierin der Verputzbrigade, mit ihren Arbeitskollegen.

Fotos des Verfassers



Zur Lage in Kambodscha

PARIS. Wie aus den Nachrichten der Agentur France Press zu ersehen ist, behalten die Kräfte der nationalen Befreiung Kambodschas bei den Kämpfen gegen die Saigoner Söldnertruppen die Initiative in ihrer Hand. Am 29. Juni griffen die kambodschanischen Patrioten das größte Ausrüstungs- und Waffenlager im Lande an, das sich in Longweke, 40 Kilometer nördlich von Phnom Penh, befindet. In der folgenden Nacht belegten sie die Städte Siemreap, Kampongchan, Kompongum mit heftigen Mörserverfeuern. Der Korrespondent der AFP vermerkt, daß Kompongum eine der wenigen Städte ist, die über den Mekong zwischen Phnom Penh und der Grenze von Laos liegen, und daß der Fluß vorläufig noch von den Machthabern in Phnom Penh kontrolliert wird.
Ein anderer Korrespondent der AFP meldet aus Saigon, daß die meisten der Autostraßen des Landes gegenwärtig unter der Kontrolle von Abteilungen der Nationalen Einheitsfront Kambodschas stehen.
Ausländische Informationsagenturen berichten, daß die „amerikanischen Landtruppen“ vorgestern aus Kambodscha nach Südvietnam heraufgeführt worden sind.
Beim Verlassen des Territoriums

Kambodschas vernichteten die amerikanischen Interventionen alles, was ihnen in den Weg kam, sprengten Brücken und zerstörten Wege, verschleppten oder verbrannten die Vorräte an landwirtschaftlichen Produkten. „Die amerikanischen Soldaten“, schreibt der Saigoner Korrespondent der AFP, „die in den letzten zwei Monaten an den Operationen in Kambodscha teilgenommen haben, liegen hinter sich ein verwüstetes Land zurück.“

NEW YORK. In einem Kommentar zu der Absicht der USA, die massierten Bombardierungen Kambodschas auch nach dem Abzug der amerikanischen Landtruppen fortzusetzen, schreibt der Korrespondent der „New York Times“ Anthony Loftis: „Wir machen offensichtlich Anstrengungen, in Kambodscha den gleichen Fehler zu wiederholen, den wir in Vietnam begangen haben. Während wir auch nicht einmal den Schein einer Volksunterstützung genießen, wollen wir die moderne Kriechtechnik benutzen, um zu versuchen, dem Gegner eine Niederlage zuzufügen, die einen Partisanenkrieg führt. Das Ergebnis kann nur sein, daß wir auch das Volk gegen uns aufbringen.“

Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Australien

MOSKAU. (TASS). Einige Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-australischen Handelsbeziehungen hat der stellvertretende Außenminister der UdSSR, Michail Kusmin, am Gespräch mit der australischen Botschafterin in Moskau Frederic Blakney teil.
Vor dieser Zusammenkunft war Weewen im Kreml von D. S. Poljanski, dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, empfangen worden. Wie in einem offiziellen Kommuniqué mitgeteilt

wird, hatte Poljanski mit ihm eine Aussprache über Fragen der sowjetisch-australischen Beziehungen.

In letzter Zeit weisen die sowjetisch-australischen Handelsbeziehungen gewisse Fortschritte auf. Im vorigen Jahr betrug der Warenumsatz zwischen den beiden Ländern wertmäßig etwa 42 Millionen Rubel und wies somit gegenüber 1967 eine Erhöhung um mehr als das Doppelte auf.

Australien ist der größte Lieferant von Schafwolle an die UdSSR. Auf dieses Land entfällt ungefähr ein Viertel sämtlicher Wolleinkäufe der UdSSR auf dem Weltmarkt.

Stimmen zum Budapester Memorandum

SOFIA. Ernste Einstellung und Realismus bekunden die sozialistischen Länder bei der Lösung aktueller Fragen, die mit der Vorbereitung und Durchführung einer gesamt-europäischen Staatenkonferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit auf dem Kontinent zusammenhängen, schreibt die bulgarische Zeitung „Pogled“ zum Memorandum der Budapester Konferenz der Außenminister der Partnerstaaten des Warschauer Vertrags.
Die Zeitung betont, daß die darin enthaltenen Vorschläge unver-

rückbar auf Realität basieren. Man kann kaum stichhaltige Einwände gegen derartige Vorschläge finden, betont das Blatt.

PRAG. „Budapest — Prag — Budapest — das sind die Etappen der Vorbereitung einer Konferenz über Fragen der europäischen Sicherheit, die die Geschicke unseres Kontinents entscheidend beeinflussen kann“, schreibt die Bratislauer „Pravda“ am 29. Juni zu der Budapester Außenministerber-

(TASS)

Sitzung des Republikrats der Kolchose

ALMA-ATA. (KasTAg). In Alma-Ata hat eine Sitzung des Republikrats der Kolchose stattgefunden. Mit einem Referat über die Ergebnisse der Produktions-, Wirtschafts- und Finanztätigkeit der Kolchose der Republik im Jahre 1969 und die Aufgaben zur vorfristigen Erfüllung der angenommenen sozialistischen Verpflichtungen trat der Erste Stell-

vertreter des Ministers für Landwirtschaft der Kasachischen SSR A. G. Ramzanow auf.
Der Stellvertreter des Ministers für Landwirtschaft J. J. Sarizki hielt ein Referat über den Verlauf der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die Entwicklung der Nebenbetriebe und Gewerbe in der Landwirtschaft.“

Der Vorsitzende des Republikrats der Kolchose, Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Roginew, sprach über die Aufgaben der Arbeiter der Landwirtschaft im letzten Jahr des Fünfjahresplans.
Zu den auf der Sitzung erörterten Fragen wurden Beschlüsse angenommen. Der Arbeitsplan des Republikrats der Kolchose für 1970 wurde bestätigt.

Bohrlöcher — Milliarden

STAWROPOL. (TASS). Fünfzig Bohrlöcher des größten Stawropol-Gasvorkommens, das Nordstawropol Vorkommen, wurden zu Milliarden. Jedes der Rekordmäler hat aus dem Erdinneren eine Milliarde Kubikmeter Brennstoff gefördert.
Ungeachtet dieser bedeutsamen und in der Geschichte der Erschließung der Gasvorkommen selten Platz habenden Kennziffern fahren die Bohrlöcher fort, die Magistralgasleitungen zu speisen. Seit Anfang Juni haben Moskau, Gornyy, Tbilissi und andere Städte von hier 25 Millionen Kubikmeter Gas über den Plan hinaus erhalten.

Eine neue Stufe der Wachs-Kaskade

Der Platz für die Sperrstelle eines weiteren, des fünften Wasserkraftwerks der Wachs-Kaskade des Ragunwerks, wurde bestimmt. Von vier Abschnitten, die zu diesem Zweck von Fachleuten inspiziert wurden, wählte man den untersten. Er befindet sich absichtslos von großen Bruchstellen an der Oberfläche der Erdkruste und von den Grenzen zwischen verschiedenen geologischen Zonen. Dies bedeutet, nach Meinung der Geologen, daß die Wahrscheinlichkeit von starken Erdstößen in diesem Abschnitt vermindert ist. Der Damm des zukünftigen Kraftwerks wird, wie auch in Nurek, hoch aus Erdblocken, was die Stabilität erhöht.
Das Ragunkraftwerk wird der Industrie und Landwirtschaft der mittelasiatischen Republik über drei Millionen Kilowatt Strom liefern.

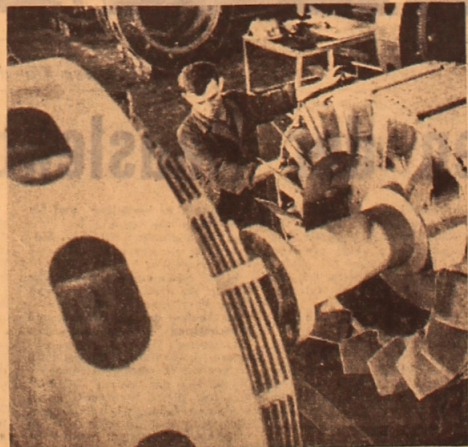
Der Strom von Ragun wird billig sein. Die Investitionsquote pro Kilowatt der festgesetzten Kapazität wird nur 155 Rubel betragen. Und die Selbstkosten von einer Kilowattstunde betragen 0,01 Kopeken. Derselben Einheits sind in Nurek zum Beispiel um das Aundertalbfache höher.
Das projektierte Kraftwerk hat aber noch einige andere wichtige Vorteile. Der wesentlichste ist die langjährige Regulierung und das große Volumen des Staues — über vierzig Milliarden Kubikmeter. Letzteres erlaubt eine bedeutende Steigerung der garantierten Kapazität aller teilerzeugenen Kraftwerke der Kaskade (allein das Kraftwerk von Nurek wird um 362 Tausend Kilowatt mehr geben). Das ermöglicht ein Jahresergebnis von 900 Millionen Kilowattstunden zusätzlich ohne Kostenloser Elektrizität. (APN)

Tage unserer Heimat

Treffen von Biochemikern

RIGA. (TASS). Probleme des Studiums der lebenden Materie auf molekulairem Niveau erörterte das internationale Symposium über Chemie der Naturverbindungen, das in Riga zum Abschluß kam. An der Erörterung der theoretischen Fragen der Biochemie beteiligten sich über 1700 Wissenschaftler aus 40 Ländern. Besondere Beachtung wurde beim Symposium Eiwissstoffen und Nucleinsäuren geschenkt. Die Entstehung von Eiweiß in Zellen, die Verteilung der Atome in den Molekülen von Fermenten und der Aufbau einiger Nucleinsäuren — das waren die Themen einiger der 450 Referate und Mitteilungen, die beim Symposium entgegengenommen wurden.

Die Chemie der Nucleinsäuren kann die Synthetisierung von Stoffen, die den Menschen vor Virusinfektionen schützen können, und die Gewinnung neuer Arten von landwirtschaftlichen „Pflanzen“ und nützlichen Mikroorganismen ergeben.
Aus Anlaß des Symposiums wurde in der lettischen Hauptstadt Riga eine internationale Ausstellung „Wissenschaftliche Geräte und biochemische Reagenzien, die in der Chemie der Naturverbindungen Anwendung finden“, eröffnet.



MOLDAUSISCHE SSR. Generatoren und Transformatoren des Werkes „Elektronasch“ in der Stadt Tiraspol werden nach Bulgarien, Rumänien, der Demokratischen Republik Vietnam, Jugoslawien, Ländern des Nahen Ostens und vielen anderen exportiert.

UNSER BILD: Montage eines Generators

Foto: APN



PARIS. Immer mehr Werktätige, darunter Jugendliche, werden sich dessen Bewußt, daß nur tiefgreifende Veränderungen in der Politik des Landes zu einer realen und dauerhaften Verbesserung ihres Lebens führen können. Das erklärte Georges Marchais, Stellvertreter des Generalsekretärs der Französischen Kommunistischen Partei. Er sprach auf einem Fest der Föderation der KP des Departements Gironde, das in der Stadt Gradignan bei Bordeaux stattfand. Millionen von Franzosen und Franzoseninnen wollen eine andere Politik, eine andere Gesellschaftsordnung und ein anderes Leben, unterstrich Georges Marchais.

Der Redner rief die Anwesenden auf, den Kampf für den Zusammenschluß der werktätigen Massen und für die Erreichung der Aktionseinheit gegen die Macht des Großkapitals noch breiter zu entfalten.

NEW YORK. Über 800 Aktivisten der amerikanischen Antikriegsbewegung forderten, den Krieg in Südostasien sofort einzustellen; sie waren aus allen Gebieten der USA nach Milwaukee zu einer Konferenz gekommen, die der Planung weiterer Massendemonstrationen gegen die Aggression der USA in Südostasien gewidmet war.

In ihren Reden wiesen die Delegierten auf den verbrecherischen und amoralischen Charakter des Krieges in Südostasien hin. Sie entwarfen einen Plan für die Durchführung einer verstärkten Antikriegskampagne in den bevorstehenden Monaten, deren Höhepunkt Massendemonstrationen in Washington im Oktober dieses Jahres bilden werden.

HANOI. Die südvietnamesischen Patrioten setzen ihre Kampfhandlungen gegen die amerikanischen und Saigoner Truppen erfolgreich fort, meldet VNA unter Berufung auf die Nachrichtenagentur „Befreiung“. Die im westlichen Teil des Mekong-Deltas operierenden Einheiten der Volksbefreiungsstreitkräfte haben im Mai und in der ersten Junihälfte dem Feind mehrere Schläge versetzt, wobei mehr als 14.100 Soldaten des Gegners außer Gefecht gesetzt wurden. Außerdem wurden 80 Flugzeuge und Hubschrauber abgeschossen bzw. am Boden zerstört, 33 Armeeboote versenkt und in Brand geschossen, mehr als 40 Militärfahrzeuge, 20 Häubtzen und schwere Granatwerfer vernichtet.

KAIRO. Israelische Flugzeuge versuchten am 29. Juni vormittags erneut Stellungen der ägyptischen Streitkräfte in verschiedenen Gebieten der Suez-Kanalanzone sowie südlich von Suez anzugreifen. An diesen Aktionen, die von 9 Uhr 30 Minuten bis 4 Uhr 15 Minuten Ortszeit dauerten, nahmen 28 israelische Flugzeuge der Typen „Phantom“ und „Skyhawk“ teil, heißt es in einer von der Agentur MEN veröffentlichten Erklärung eines Vertreters des Kommandos der VAR Streitkräfte. In dieser Erklärung wird betont, daß die Aktionen der feindlichen Luftwaffe durch entschlossene Handlungen der ägyptischen FLA-Artillerie gesprengt wurden. Die ägyptische Seite hat keine Verluste zu beklagen.

AMMAN. Die Regierung hat ab Montag ihren Rückgetreten. Mit der Bildung einer neuen Regierung wurde Abdel Moneim Rifai beauftragt, der in der Regierung Talhouai Außenminister war.



Ein breiter Pflichtenkreis

Im Traktat „Shilgrashdanström“ steht er in gutem Ruf. Der Pflichtenkreis eines Brigadiers der Zinnmerleute ist bei Döring viel breiter als bei einem gewöhnlichen Bauarbeiter. Reinhold ist sich vor allem seiner Erziehungsfunktion bewußt. Diese Arbeit nimmt nicht wenig Zeit in Anspruch, wie z. B. im Fall mit dem Brigademitglied Pawel G. Schon viele Jahre ist der letztere Gegenstand erhöhter Aufmerksamkeit seitens Dörings.

Pawel G. kam auf die Baustelle als Halbweiser. Der Brigadier und andere erfahrene Zimmerleute, wie David Wagner, Sergej Lebedjew, Gennadi Litschikow, mit denen Döring an die zwanzig Jahre zusammen baut, brachten dem Lehrling die Berufspflichten bei. Schon als guter Fachmann wurde Pawel G. in die Arznee einberufen. Nach dem Dienst kehrte er in das heimatische Kollektiv zurück. Bald feierte die ganze Brigade Pawel Hochzeit. Leber war die Ehre ungleichlich. Pawel bekam immer öfter „ins Glas zu gucken“, ließ sogar Arbeitsverhältnisse zu. Der Brigadier geriet wegen Pawel Schickel in Besorgnis. Aufrichtige Unterhaltungen auf der Arbeit und im Hause schlossen die Ehre an, Besserung zu führen. Ein Unbefugter konnte den Eindruck bekommen, daß Döring sich viel zu lange mit den Verletzern der Arbeitsdisziplin abgab. Doch dem ist nicht so. Der Kommunist Döring trägt die volle Verantwortung für die Auffassung in dieser Frage. Er ist besorgt, daß kein Fachmann aus dem Traktat fortgeht, wo es an Arbeitskräften mangelt. Zweites will er die schwere Erziehungsarbeit

nicht auf die anderen abwälzen. Eben dadurch ist Dörings Längere bei Pawel Strohchen machte Reinhold Schuld, wo er ihn zu Hause aufsuchte und ihn bei der Schnapsflasche antraf. „Du morgen auf die Arbeit nicht kommen, sonst“, bedeutete er. Döring, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kameradschaftsgerichts, ist nicht gut Kirschen essen.

Der Kommunist Döring befaßt sich auch stets mit der Erziehung seiner Untergeordneten zu Sparlichkeit. Die auf seine Initiative eingeleitete wirtschaftliche Rechtfertigung führte zu einer besseren Arbeitsorganisation auf der Baustelle. Die Zinnmerleute sparen jetzt Material, nicht nur aus moralischer Verantwortung, sondern auch um eigene Bedürfnisse zu befriedigen. Alle im Jahresbeginn haben die Mitglieder seiner Brigade über 1 000 Rubel Prämie für Sparämie und hohe Qualität erhalten.

Als Mitglied der Gruppe für Volkskontrolle sorgt Reinhold für die Verstärkung des Sparrings im Rahmen des ganzen Trakts. Oft bleibt er nach der Arbeit noch da, um das Aufbewahren der Baumaterialien im Lager, den Verbrauch derselben in den anderen Brigaden und Verwaltungen nachzuprüfen. Unlängst sind in der Gruppe Signale eingelaufen, daß man im Lager der Verwaltung für technische Produktionskommissionen große Verluste an Zement und Kalk zuließ. Sofort machte sich Döring ans Werk. Nach seinem Bericht wurden Maßnahmen getroffen, die Schulden mußten dafür büßen. Oberhaupt ist Rein-

hold sehr streng, wenn es um die Interessen der Kollektivs geht. Wahre Befriedigung bereitet dem Mitglied des Parteibüros der Bauverwaltung Nr. 4 Genossen Döring die Arbeit unter der Jugend, für die er verantwortlich ist. Er ist mit dem Sekretär der Komsomolorganisation Nadeschda Klimowiczka in den Jugendbrigaden oft zu Gast, besucht die meisten Komsomolversammlungen. Wenn es darum geht, einen Bunnler mal tüchtig vorzunehmen, so lädt man gewöhnlich Döring ein.

„Reinhold ist zwar kein Redner“, sagt der Sekretär des Parteibüros Vitali Malzew, „doch niemand kann bei uns so überzeugend reden wie er. Wenn es Döring geht, sagt hat, so wird es wirken. Ein recht begabter Leiter der Baueite. In seiner Erziehungsarbeit erzielt er durch eigenes Beispiel Erfolg. Nehmen wir seine Personalien. Das Porträt Dörings, des Bestrebigen unserer Verwaltung, eröffnet die Galerie der Schrittmacher des Trakts. Er hat als einer der ersten Bauleute den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ erlangt. Für Erfolge im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurde Reinhold mit der Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. In seinem Arbeitsbuch ist es schon schwer, für weitere Belobungen Platz zu finden. Kurzum er ist in jeder Hinsicht ein Vorbild, unserer allgegenwärtiger „Zimmermannsbrigadier.“

A. LANGE
Ust-Kamenogorsk

Das Gewissen beauftragt

Urteilt man über die Aktivität der Komsomoln und Jugend so werden vor allem ihre ehrenamtlichen Aufträge erwähnt. Die Aufträge des Kollektivs erfüllend, nimmt der Mensch an dessen Leben teil. Gerade darin tritt seine Fähigkeit zur tätigen, gesellschaftlichen Nutzen zu bringen. Bei ihm entsteht das Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Kameraden. In der letzten Zeit jedoch hat sich das Kriterium der Einschätzung der Jugend nach ihrer Beteiligung an gesellschaftlichen Leben etwas verändert. Als Aufträge gelten heute: rechtzeitig bestellte Felder, fristgemäß gepflügter Acker, gewonnene Tonnen Kohle, Erz, Erdöl.

Die Komsomoln der Nahfabrik „XXIII. Parteitag der KPdSU“ in Taldy-Kurgan E. Preis, G. Karakotowa, L. Hirnewa arbeiten schon seit April für das Jahr 1971. Die Mädchen lassen sich von ihrem Gewissen, ihrer Pflicht leiten, die ihnen „den Auftrag erteilen“, ausgezeichnet zu arbeiten. Und genau so, wie diese drei Mädchen, arbeiten Tausende,

Zehntausende junge Menschen. An ihren Taten erkennen sie nicht nur den Wert ihres Kollektivs, sondern von erhabenen Zielen leiten. Im April dieses Jahres verließ die gesellschaftlich-politische Arbeit aller Mitglieder des LKW: Da Kollektiv beklundete, möchte ich sagen, im vorzinnommenes Herangehen an jeden jungen Menschen, seine Leistungen: berufliche Ausbildung, politische und geistige Reife, seine Zukunftspfade. Die Aktivierung der menschlichen das ist die Aktivierung seiner Taten. Und in jeder Tat ist ein Suchen, eine hohe persönliche Verantwortung für die anvertraute Sache erforderlich. Die Komsomol-Jugendliche der Erbsen-Anreicherungsfabrik in Rudno, Gebiet Kustanai, die von Komsomoln Zuri Mioslawski geleitet wird, lieferte in drei Monaten 11 380 Tonnen Warenproduktion über den Plan hinaus. Das ist ein Pflicht-Gewissen, Edelmüt und Verpflichtung.

Vor kurzem nahm ich an der Arbeit des Plenums des Krasnojarsker Rayonkomsomolkomitees, Gebiet Kokschetau, teil. Amau-

gely Sharow, Sekretär des Rayonkomsomolkomitees, sagte: „Im Wettbewerb bewährten sich Hunderte Jungen und Mädchen, die dank ihrem gewissenhaften Verhalten zur Arbeit als Beispiel für ihre Altersgenossen dienen. Da sind einige von ihnen: Boris Wagner, Telefonist des Rayon-Post- und Fernmeldeamtes, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, Ljuba Fischer — Kranführerin des Werks für Stahlblechkonstruktionen, Viktor Muraw — Dreher des Maschinen-Reparaturwerks, Dajst Sabitow — Montagearbeiter der Eisenbahnstrecke, Anatoli Reinkow — Traktorist des Sowchos „Tajschinsk“, Viktor Hoffmann, Viehzüchter des Kirov-Sowchos.“

Ich sah, wie die Gesichter der Jungen vor Freude leuchteten, als man ihre Namen nannte. Mit vielen von ihnen machte ich mich persönlich bekannt, erfähr von ihren Taten und Freuden.

Im Rayon arbeitet 1 600 Komsomoln 72 von ihnen wurde der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen, 460 Komsomolnen rängen um diesen Titel.

Für hohe Arbeitsmoral wurden in den letzten zwei Jahren 540 Jungen und Mädchen mit Ehrenurkunden der Rayon- und der Gebietspartei-Komitees, des ZK des LKW der UdSSR ausgezeichnet. Ich spreche davon, was mir nah ist — vom Arbeitsmoral, was diesen bestrebt, sich schon lange, von Tag zu Tag mehr, deren Taten ich wahrnehme.

Die Komsomol-Jugendbrigade „50 Jahre LKW“ der Sempalatinsk-Fabrik für Oberkittage, die von Tamara Walenschnaja geleitet wird, verbrachte sich im Ende Mai den fünfjährigen Plan zu erfüllen und 5 000 Erzeugnissen über den Plan hinaus zu produzieren. Die Brigade hat ihr Wort gehalten.

Die Komsomoln und die Jugend Kasachstans haben in diesem Jahr viel zu tun. Jeden Tag sind sie bestrebt, sich die sozialen Aufgaben zu bewahren. Viele Mitglieder des LKW haben bereits ihren Arbeits-fünfjährigen erfüllt, die anderen sind bestrebt, ihn vorfristig zu erfüllen.

Die Jugend Kasachstans setzt die Leninische Wettbewerbsbewegung des Ideen Wladimir Iljitsch Lenins ins Leben um.

J. K. PEIFER,
Instrukteur des ZK des LKW, Kasachstans

Kursus für Deutschlehrer

Anfang Juni wurde in Petrowpawlow ein Kursus für Deutschlehrer organisiert. Solche Kurse fanden auch im vorigen Sommer statt. Ihre Leitung und Vorbereitung liegt in den Händen des Instituts für Lehrerfortbildung. In diesem Sommer haben sich zu diesem Kursus 36 Deutschlehrer versammelt.

Alle Teilnehmer des Kursus sind Dorflehrer und haben vorläufige oder mittlere Fachschulbildung. Sie haben jetzt alle die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

Der Sprachunterricht der Kursisten wird in drei Schichten durchgeführt und die Vorträge nachmittags füllen das umfangreiche Programm dieses Kursus. Neben dem fachwissenschaftlichen Programm sind auch Vorlesungen über die internationale Lage, Filmvorführungen vorgesehen. Der Sprachunterricht wird wie im vorigen Sommer gestaltet. Das Programm des Kursus sieht täglich 4 Stunden Deutschunterricht vor. Das Sprachpraktikum steht im Mittelpunkt des Unterrichts. In den Deutschstunden wird nur Deutsch gesprochen, viele Sprachfäden werden behandelt. Neben dem Erwerb von Sprechfertigkeiten wird auch der Entwicklung der Fertigkeiten im Hörverstehen, Lesen und Schreiben viel Aufmerksamkeit geschenkt. Viel wird an der Phonetik gearbeitet. Ein Deutschlehrer aus der Hochschule hilft den Dorflehrern alle Schwierigkeiten im Studium zu überwinden.

Von besonderer Bedeutung ist die Arbeit an der Grammatik. Es werden viele Fachvorträge aus dem Bereich der Sprachwissenschaft, der Psychologie und der Unterrichtsmethodik gehalten.

Die Dorflehrer werden auch mit dem neuen Lehrprogramm bekannt gemacht.

Zweifelloh leistet dieser Kursus den Dorflehrern eine große Hilfe.

I. GOLOWINA,
Deutschlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Petrowpawlow

Interrepublik-Seminar der Lektoren

ALMA-ATA. (KasTAg). Die Leninischen Prinzipien der sozialistischen Leitungslogik im Handel — diesem Thema war das hier zum Abschluß gekommene dreitägige Interrepublik-Seminar der Lektoren, das Fragen des Handels und der öffentlichen Ernährung propagieren, gewidmet. Er war von der Unionsgesellschaft „Sanije“, dem ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Staatshandels und der Komsomolorganisation und dem Vorstand der Gesellschaft „Sanije“ der Kasachischen SSR organisiert worden. An seiner Arbeit waren etwa 200 Lektoren aus der RSFSR, Kasachstan, Usbekistan, Kirgisien, Turkmenen und Tadshikistan beteiligt.

Mit einer Vorlesung W. I. Lenins über den Handel trat J. W. Narbekowa, Dozent des Moskauer Plechanow-Instituts für Volkswirtschaft, auf. Großes Interesse riefen bei den Seminarteilnehmern die Vorlesungen des Leiters des Lehrstuhls für Ökonomik des Handels des ökonomischen und Handelsinstituts, Doktor der Wirtschaftswissenschaften W. I. Iwanizki. „Die Entwicklung des Handels und ihr Platz in der Volkswirtschaftsplanung“, des Vortragsleiters der RSFSR, Doktor der Wirtschaftswissenschaften S. S. Wassiljew „Probleme der Entwicklung der öffentlichen Ernährung“, des Leiters des Lehrstuhls für Handelsökonomik des Alma-Ataer Instituts für Volkswirtschaft, Doktor der Wirtschaftswissenschaften M. M. Rosmanow „Materielle Basis des Handels und ihre Vervollkommnung“ hervor.

Andere Vorlesungen und Referate waren Fragen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation im Handel, der wirtschaftlichen Rechnungslegung und der Bedarfsforschung der Bevölkerung gewidmet.

Die Seminarteilnehmer tauschten Erfahrungen in der Propaganda der Fragen des Handels und der öffentlichen Ernährung aus.



Foto: M. Blochin (TASS)

Vom Bühnenzirkel zum Volkstheater

Vom Bühnenzirkel bis zum Volkstheater ist es ein langer und oft schwerer Weg. Der Werdegang des Volkstheaters in Taranowko begann vor zweiundzwanzig Jahren.

Es waren ihrer nicht viele, die die Initiative ergriffen, aber es waren energiegeladene junge Menschen, die sich der Laienkultur mit Leib und Seele hingaben. Einer der ersten war Wassili Karuna. Dann Lyda Petscherskaja, die die Titelheldin im Bühnenstück W. Pstolenskis „Die Liebe der Annchen Berjoska“ spielte, für dessen Aufführung dem Laienkollektiv 1959 der Ehrentitel eines Volkstheaters zuerkannt wurde. Darunter sind solche Laienschaukünstler wie Wladimir Ulanow (Schullehrer), Lyda Klötz (Bibliothekar), Lyda Medwedowa (Methodikerin im Kulturhaus), Nikolai Strecker (Elek-

triker des Sowchos „Raswet“) und andere Menschen der Arbeit.

Das Volkstheater hat in den letzten zehn Jahren neununddreißig Theaterstücke auf die Bühne gebracht, erzählt der Regisseur des Theaters Piotr Tschermoschenezow, „darunter komplizierte Werke, deren Inszenierung Können und Einfühlungsvermögen in Inhalt und Zeit, Charaktere und Typen verlangt. Mit solcher Ausnahme gelang es uns noch immer, echte Theaterkunst darzubieten. Die Hauptrolle liegt in schließlich darin, wie sich die Laienschaukünstler ihrem Stockchen hingeben, ob sie es mit Leidenschaft und innerlichem Haisheit tun. Und daran fehlt es unseren Kollegen nicht, sie zu erlernen und spielen ihre Rollen mit Leidenschaft, ob sie groß und bedeutend, klein oder wichtig sind. Ihre Situationen aus Erfahrung, daß eine belie-

LENGRAD. Im Akademischen Gorki-Dramatheater wurde die kleine Bühne eröffnet, wo die experimentellen Bühnenstücke inszeniert werden sollen. Zur Eröffnung dieser Bühne wurde das Bühnenstück von Winogradow und M. Jermine „Rechtsanwalt Ulanow“ — Szenen und Dokumente aus der Samarkand-Periode des Lebens W. I. Lenins.



Foto: M. Blochin (TASS)

Kommt zu uns studieren

Das Westkasachstane Landwirtschaftliche Institut hat vier Fakultäten: die agronomische, zootechnische, ökonomische und mechanische.

Im Institut gibt es 26 Lehrstühle, wo 160 Lehrer eine großmethodische, wissenschaftliche und Erziehungsbildende Arbeit durchführen. Unter ihnen sind 111 Dozenten der verschiedenen Wissenschaften, 57 Kandidaten der Wissenschaften und Dozenten.

Bei uns arbeiten erfahrene Lehrer; z. B. die Leiterin des Lehrstuhls für Tierzucht W. A. Petrowkaja, der Leiter des Lehrstuhls für Mathematik K. K. Keschegulow und viele andere.

Die Lehrer und Mitarbeiter des Instituts führen eine große Forschungsarbeit durch, die von wichtiger praktischer Bedeutung für die Landwirtschaft des Uralgebietes ist. Die Resultate ihrer Forschungsarbeiten der Studenten und Lehrer werden alljährlich in den wissenschaftlichen Konferenzen ausgewertet.

Viele Studenten sind aktive Teilnehmer der Laienkunst, verschiedene Sportarten. Das Institut hat eine 870-Fachliche der Landwirtschaft.

Unsere Hochschule hat gute Traditionen: die feierliche Eröffnung des Lehrjahres, die Verteidigung der Diplomarbeiten unmittelbar in der Hölle der Fakultät u. a.

Unsere Absolventen arbeiten jetzt in verschiedenen Wirtschaften des

biere Rolle im Bühnenspiel Eindruck auf den Zuschauer machen muß.“

Das Volkstheater fährt jährlich in andere Rayons des Gebiets (solcher Rayon gibt es nur fünf im Gebiet Kustanai) und erfreut sich eines guten Rufes. Vier Jahre lang machte das Theater seine Sommerauftritte in der Rayon Orskonski (W. Pstolenskis), Wassili Karuna, Ingenieur im Rayonvolkskomitee, freut sich schon jetzt auf die Neuaufführung der Stücke „Bräutigam auf einen Tag“ (D. Korschikow) und „Vom Persönlichen“ (W. Pstolenskis), das das Volkstheater nun einbüßt und im Sommer den Theaterliebhabern in Orskonski und Kamyschneskoje bieten wird.

„Es ist eine große Genugtuung“, sagte Karuna, „wenn du siehst, daß diese Mühe und Arbeit vom Zuschauer anerkannt und wohlwollend aufgenommen wird. Das gibt neue Impulse für die Belebung der Laienkunst.“

K. MARIENBURGER
Gebiet Kustanai

Gebiets U. Umbelow ist Direktor des Sowchos „Tajdykuduk“, der Leiter des Lehrstuhls des Parteikomitees des Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“, S. Kuanyshew — Chelengirer des Sowchos „Shanatalinsk“, R. Samarkanow — Chelengirer des Sowchos „Gheslagom“.

Das Institut hat in den Landwirtschaften im Jahre 1963 arbeiteten 266 Studenten als Kombineure, 262 Studenten nahmen an der Schulschur teil. Im Institut ist ein Bauraupar organisiert.

Die Studenten verbinden das Studium mit der aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen Leben des Instituts.

W. Tschubukin und N. Bakuschina sind Lenin-Studenten. Unser Institut hat eine große Zukunft. Jetzt baut man den riesigen Komplex des Studentensiedlungs Schöne Gebäude für alle Fakultäten, heile Studentenheime, Speisehalle, Wäscherei, Stadion und vieles andere. In diesem Jahr werden 325 Jungen und Mädchen in unser Institut kommen. Die Zahl der Direktstudenten wird 1 570, der Fernstudienten 1 750 betragen. Die nach Kenntnissen strebende, wüßbegierige Jugend wird in unserer Hochschule ein großes Arbeitsfeld für ihre Begabung finden.

A. WORONOWA,
Leiter des Lehrstuhls für Fremdsprachen
Uralak

Mit der Wissenschaft befreundet

Im Ust-Kamogorsk Blei- und Zinkkombinat wird eine bedeutende wissenschaftliche Arbeit betrieben. Allein in diesem Jahr führt man in diesem Betrieb zusammen mit 30 verschiedenen Forschungsinstituten und Projektierungsinstituten über 60 wissenschaftliche Arbeiten. Zu diesem Zweck wurden hier etwa eine Million Rubel gebilligt. Viele wissenschaftliche Errungenschaften der Fachleute des Kombinars sind von Bedeutung für den ganzen Industriezweig.

Einen wichtigen Beitrag zur Vervollkommenheit der Technologie und zur Steigerung des Produktionsausstoßes leisten die zahlreichen Neuerer des Hüttenkombinats. Unter ihnen wirken der Verdiente Erfinder der Republik und elf Verdiente Rationalisatoren der Kasachischen SSR. Dank ihrer schöpferischen Tätigkeit konnte das Blei- und Zinkkombinat in vier Jahren des Planjahrhefts 8 Millionen Rubel an sich Sporkonto buchen.

V. KOLBERG

„Begegnungen“

Über das Zusammentreffen von W. I. Lenin mit dem kasachischen Revolutionär-Bolschewik Alibi Dshangidin erzählt der erste Spielfilm, der vom neuen Studio „Kasachtelefilm“ geschaffen wurde.

Am 14. Dezember 1917 unterschrieb Wladimir Iljitsch einen Ausweis für A. Dshangidin über seine Bestimmung als „seitwelliger Kommissar des Turgaikaiser Gebiets“ bis zur Schaffung eines demokratisch gewählten bevollmächtigten Gebietssovjets.“ Heroisch war der Feldzug der roten Abteilung von Dshangidin mit Waffen, Ausstattungen und Nahrungsmitteln, die auf Initiative von W. I. Lenin für die Werktätigen Kasachstans zugewiesen wurden.

Der Film „Begegnungen“ wurde von dem Regisseur J. Sanak, dem Operator J. Dubrowin gedreht. Der Verdiente Schauspieler der RSFSR J. Kajurow spielt, darin die Rolle von W. I. Lenin, der Vorkasschauspieler der Kasachischen SSR Sk. Musini — die Rolle von Dshangidin.

Alma-Ata (TASS)

Grundlagen der Hauslektüre

Nachherzählung. Bei der Nachherzählung des Textes können folgende Verfahren zur Anwendung kommen:

1. Die Schüler teilen das Kapitel in Abschnitte und betiteln dieselben. Der erste Teil des von uns gewählten Märchens könnte so in folgende Abschnitte geteilt und wie folgt betitelt werden:
 - a. Das Leben der Familie
 - b. Der Vorschlag der Stiefmutter
 - c. Die Fingerring Hünsls
 - d. Unterwegs in den Wald
 - e. Ihr Heimkehr
 - f. Der zweite Vorschlag der Stiefmutter
2. Die wesentlichsten der schwierigen Wörter und Wendungen, die zur Nachherzählung des Inhalts notwendig sind, werden festgelegt.
3. Die Schüler bekommen eine bestimmte Zahl von Fragen (in logischer Folgerichtigkeit), deren

Antworten eine kurze zusammenfassende Wiederholung des Inhalts des gegebenen Textstückes bildet. Die Antworten müssen dabei erweitert sein, d. h. nicht nur aus einem Satz bestehen. Zum ersten Teil unseres Märchens könnten folgende Fragen gestellt werden:

- a. Wie lebte die Familie des Holzhackers?
- b. Was schlug die Stiefmutter vor?
- c. Was tat Hünsl, um den Weg nach Hause zu finden?
- a. Wie brachten die Eltern die Kinder?
- e. Wie fanden die Kinder den Weg nach Hause?
- f. Was tat die Stiefmutter, als die Kinder nach Hause kamen?
- g. Die Schüler machen Berichte zu den Hauptpersonen, z. B. das Verhalten der Stiefmutter zu den Kindern. Das Verhalten der Kinder zueinander u. a.
5. Die Schüler können die Aufgabe bekommen, die richtigen Be-

hauptungen zu bestelligen und die falschen zu widerlegen, z. B.:

- a. Die Stiefmutter liebte die Kinder nicht; sie war eine grausame Frau (beweisen)
- b. Die Stiefmutter sorgte für die Kinder; sie liebte die Kinder und ihren Mann sehr (widerlegen)

II. Analyse der Problematik und Einsichtnahme des Gelesenen. Ein literarisches Werk richtig zu verstehen und das Vorhaben des Autors richtig einzuschätzen, ist für die Schüler nicht leicht. Die Entwicklung dieses Könnens verlangt von ihnen, ebenso wie von Lehrern, viel Arbeit und Anstrengung. Um dem Kind elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten diesbezüglich beizubringen, können folgende Arten der Arbeit in die Zielaufgaben eingeschlossen werden:

1. Zur Klärung des schöpferischen Vorhabens des Autors, z. B.: Gegen was hat der Autor dieses Werk geschrieben? Wie sollen sich die Kinder zueinander verhalten?
2. Über die Gründe der Ereignisentwicklung oder der Tatsache, z. B.: Warum lieben wir diese Stiefmutter? Warum sagen wir, daß der Vater keinen festen Charakter hat?
3. Zur Einschätzung der im Text geschilderten Ereignisse sind Fragen erwünscht, die ethische oder ästhetische Urteile vom Schüler verlangen, z. B.: Welche handelnde Person hat dir am besten gefallen? Welche Handlung hältst du für richtig? Warum?
4. Wenn von den Helden dieses Werkes möglichst du ähnlich sein? Warum? Hast du einmal etwas Ähnliches erlebt?
5. Wichtig sind auch Fragen, die einen Vergleich des Gelesenen mit der Wirklichkeit verlangen, wie: Welche von den geschilderten Ereignissen sind heute möglich? Kennst du eine Stiefmutter? Wie verhält sie sich zu ihren Stiefkindern? Woher weißt du, daß diese

Stiefmutter sich gut zu ihren Stiefkindern verhält und sie liebt?

Eine lehrhafte Reimfolge an der Behandlung reifen gewöhnlich Streitfragen hervor, wie: Haben die Kinder richtig gehandelt, daß sie in den Wald gegangen sind oder hätten sie sich zu Hause verstecken sollen?

Was ist es für die Kinder besser gewesen, wenn sie nicht zu der Hexe ins Haus gegangen wären?

Durchaus nützlich für die Entwicklung der Sprechfertigkeiten sind Übungen, die eine Veränderung der Inhalt sind, die sie zu verschiedenen Elementen der Phantasie ausstreben. Solche Übungen können folgenderweise gestaltet werden:

1. Es können Ergänzungen im Laufe der Besprechung vorgenommen werden, z. B.: Beschreibt das Haus und den Hof des Holzhackers.
2. Die Schüler stellen einen Epilog zum Werk zusammen, z. B.: Was taten und wie lebten die Kinder und der Vater nach dem Tode der Stiefmutter?
3. Die Schüler müssen den Verlauf der Ereignisse ändern, z. B.: Stell euch vor, daß der Vater nicht einverstanden war, die Kinder in den Wald zu bringen. Was wäre dann weiter geschahen?
4. Es wird ein neuer Held in die Erzählung eingeführt, z. B.: Stell

euch vor, daß die Nachbarin von den Plänen der Stiefmutter erfahren hat. Was wäre dann geschahen?

Die hier zur Arbeit am Inhalt geschilderten Übungen sind alle sowohl auf die Entwicklung der sprachlichen Fertigkeiten als auch auf den wohlwollenden Einfluß des Lehrers auf seine Zöglinge abgezielt. Es ist deshalb nötig, daß das Werk, das zur kollektiven Behandlung vorgesehen wird, vom Lehrer vorher erst gründlich durchstudiert worden ist und nicht nur nach seinem sprachlichen Wert, sondern auch nach seinem Ideengehalt den Forderungen unserer Schule entspricht.

Die Arbeit an der Hauslektüre soll parallel mit der Arbeit am Lehrbuch verlaufen, zu dessen Ende, wenn in der Stunde 15-20 Minuten ausgenutzt werden, um kurz über einzelne Zielaufgaben zu sprechen, wobei der erste Teil der Stunde einer anstrengenden Arbeit wie Diktat, Erarbeitung von Grammatik- oder Orthographieaufgaben u. a. gewidmet wird.

Eine darartige Gestaltung der Arbeit ermöglicht es, der Stunde mehr Abwechslung zu verleihen. In den Klassen 5-8 kann einmal in der Woche die ganze Stunde der Hauslektüre gewidmet werden. In dieser Stunde werden dann die

Zielaufgaben vollständig bearbeitet.

Die speziell für die Hauslektüre vorgesehenen Stunden erhalten, wie die gewählten Werke, werden schon am Anfang des Schuljahres von Lehrern in den Stoffverteilungsplan eingeschlossen.

Zum Schluß sei nochmals darauf hingewiesen, daß viele Schüler sehr beschränkte Sprechfertigkeiten in der Literatursprache besitzen, wobei sie frei in ihrer Mundart sprechen. Unter diesem Umstand ist es unvermeidlich, daß dies oder jenes Kind immer wieder zu Dialektaldrücken greift, um seine eigene Meinung vollständig zum Ausdruck zu bringen. Geht die Rede in diesem Fall um Inhalt des Gelesenen, so sollen große Sprachfehler beiläufig verbessert werden, die Hauptaufmerksamkeit des Kindes soll jedoch auf das richtige Verständnis des Ideengehalts konzentriert werden, nicht auf die theoretischen Behandlungen der zugelassenen Fehler abgelenkt werden. Es versteht sich von selbst, daß das Gefühl der Menschenwürde des Kindes bei solchen Verbesserungen nicht verletzt werden darf.

E. GEHFLUSS,
A. PISTER,
Deutschlehrer

Kinder-Freundschaft

In Kirgisien werden sich in diesem Sommer an die 60.000 Kinder in Pionierlagern erholen. Sie befinden sich in malerischen Gegenden, und an denen fehlt es in Kirgisien nicht.

UNSER BILD: Rast am Lagerfeuer.
Foto: TASS

Schau der Schüler-Laienkunst

ALMA-ATA. (Eigenbericht). Unlängst fand in Alma-Ata das 2. republikanische Festival der Schüler-Laienkunst statt. Es war dem Lenin-Jubiläum und dem bevorstehenden 50. Jahrestag Sowjetkasachstans gewidmet.

Eineige Tage demonstrierten 170 Kollektive, über 2.500 junge Laienkünstler, auf der Bühne des kasachischen Abi-Opernhauses ihre reizende Kunst. Solosänger und Chorkollektive, National-, Streich- und Blasorchester, Bajanensembles brachten Lieder und Musikstücke zu Gehör, die Kinderzirkustruppe aus dem Dsheskaganer Kulturpalast setzte die Zuschauer mit ihren waghalsigen Zirkusnummern in Staunen. Zum erstenmal in der Republik kam das kasachische Kinderballett „Arman Sholynda“ (Auf Traumesweg) zur Aufführung.

Das Festival fand mit einer Festveranstaltung im unlängst eröffneten Lenin-Palast bei überfülltem Saal seinen Abschluss.

Mit großem Elan demonstrierten Solisten, Chorgruppen, Ensembles von Geigenspielern, Bajanisten, Streichorchester der kasachischen Volksmusik-Tänzerkollektive ihr Können und ernteten reichlich Beifall.

Seinen Höhepunkt erreichte das Fest der Schüler-Laienkunst in der Komposition „Glückliche Kindheit“, ausgeführt von drei Kollektiven: dem Ostkasachstan-Ensemble für Lieder und Tänze, dem choreographischen Ensemble „Aigulek“ aus Tschimkent und dem Tanzkollektiv des Kustanaier Gebiets.

Das zweite republikanische Festival der Schüler-Laienkunst hat sich vom 1. durch eine größere Anzahl von Teilnehmern und künstlerisch bedeutend höherstehendem Programm unterschieden.

Viele Kollektive und einzelne Laienkünstler wurden mit Urkunden und wertvollen Geschenken bedacht. Das Festival ist zweifellos ein neuer Ansporn für die weitere Entfaltung der Laienkunst in Schulen, Pionierhäusern und Klubs der Republik.

Das Kollektiv unserer Klasse

Ich kann nicht sagen, daß in unserer Klasse wirklich alle an einem Strang ziehen. Soweit haben wir es noch nicht ganz gebracht. Und doch ist das Kollektiv erstarkt. Mit der Zeit schließen sich immer mehr Schüler denjenigen an, die einmütig ein gemeinsames Ziel anstreben. Ein Kollektiv ist meiner Meinung nach eine Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Ziel haben und ihre Kräfte vereinen, um es zu erreichen.

Also, in unserer Klasse — im neuen Schuljahr wird es die zehnte sein — muß noch so manches getan werden, um sie zu einem einheitlichen Kollektiv zusammenzuschweißen.

Oft scheint es, als ob alle unsere 16 Jungen und 16 Mädchen bewußte Menschen wären, wenn es aber gilt, eine schwere Aufgabe zu erfüllen, dann schlagen sich so manche von uns „in die Büsche“. So war es z. B. als wir beauftragt wurden, ein buntes Programm zum Tag des Komsomol vorzubereiten. Es kam soweit, daß unsere Klassenlehrerin eingreifen mußte, allein waren wir Komsomol-

zen nicht imstande, alle dafür zu begeistern. Besonders schwer waren die Jungen dafür zu gewinnen. Der Abend gelang uns nur mit großer Mühe, weil eben nicht alle mit Leib und Seele dabei waren. Noch schlechter war es bei der Vorbereitung zum Neujahrsabend — wir brachten gar nichts zustande.

Daraus zogen wir, das Komsomolaktiv unserer Klasse, eine Lehre. Wir ergründeten die Interessen unserer Schüler und überlegten, wie wir sie auf ein Ziel richten könnten. Wir führten einige Komsomolversammlungen durch, um uns auszusprechen, einander näherzukommen.

Natürlich hat das geholfen. Jeder Komsomolze hat jetzt einen Auftrag und die Aufträge werden auch schon viel besser erfüllt.

Larissa BÄR,
Jungkorrespondentin

Saran

Am blauen See

Im Rayon Karkaralinsk gibt es in diesem Sommer 9 Pionierlager. Am schönsten ist es in dem Pionierlager „Nurken“ am See Paschenojev in der Nähe von Karkaralinsk. Rundum ist Fichtenwald, im Sommer gibt es da viele Beeren. Auf den Wellen

des Sees schaukeln Kähne und Motorboote.

Viele Jungen haben ihre Angeln mitgebracht und sitzen jetzt stundenlang am See. Sie überraschen die Köchin des Pionierlagers immer wieder mit reicher Beute.

Der See ist nicht nur für die

Angler da. Gegen Mittag plätschert die ganze Bevölkerung des Lagers in seinen kühlen Wellen, und auch sonst möchte man die meiste Zeit am Strand verbringen.

Das Mittagessen schmeckt nach dem Baden besonders gut.

E. SCHELLE

Gebiet Karaganda

Echte Naturfreunde

Die Schule Nr. 37 von Alma-Ata ist noch jung. Vor 11 Jahren war hier nur Steppe. Heute ist unsere Schule ganz in Grün gebettet. Um das Schulgebäude herum ist ein großer Obst- und Weingarten. Prächtige Grünanlagen und Blumenbeete schmücken den Schulhof.

Sogar der Sportplatz ist von schlanken Birken, Linden und weichen Pappeln umringt. Neben dem Schulhof wurde vor vier Jahren ein Park angelegt, der den Namen „Kortschagin-Park“ erhielt. Die Initiatoren dieser wichtigen Sache waren die Komsomolzen und Pioniere.

Aus den kleinen Birken- und Pappelbäumchen, die sie pflanzten, sind bereits herrliche Alleen entstanden, in deren Schatten jetzt nicht nur die Schüler, sondern auch Erwachsene gemächlich ausholen können.

Die jungen Naturfreunde vergessen auch in den Sommerferien ihre Pflicht nicht. Sie kommen täglich mit Gießkannen, Eimern, Schläuchen und trinken die durstigen Bäume, sie jäten und lockern die Erde, damit alles besser wachsen kann.

Heute hatten die Naturfreunde aus der Klasse 9a Dienst. Sie kamen recht früh, denn sie wußten, daß es für die Pflanzen schädlich ist, sie während der Blüte zu begießen.



UNSER BILD (von links): O. Baka, N. Nenaschewa, N. Wagner, L. Mitrakowa, L. Eisenmenger und G. Mussabajewa. Sie haben ihre letzte Prüfung gut abgelegt und freuen sich auf die bevorstehenden Sommerferien. Ihr Schulpraktikum wollen sie im Schulgarten und im Kortschagin-Park machen.

Text und Fotos:
Edmund GEHRING

Von diesem Tag an...

Als ich die Blöße zum erstenmal in den Hof führte, knurrte Nero unwillig. Ein barscher Zuruf, und er zuckte zusammen, ließ das Knurren und verkroch sich mit eingezogenem Schwanz schuldbeußig in seiner Hütte. Er hatte bald verstanden, daß die Kuh nun auch zum Gehört gehörte.

Am anderen Morgen begleitete Nero seine neue Besannte bis an den Hof, aber er verhielt sich

äußerst zurückhaltend. In den folgenden Tagen änderte sich wenig in seinem Verhalten. Bei jedem Versuch der Kuh, sich ihm zu nähern, flüchtete er die Zähne. Sie blieb in respektvoller Entfernung stehen, wackelte mit den Schaulohren und sah ihn mit ihren großen Augen traurig an. Und doch wurden beide bald unzertrennliche Freunde. Und das kam so.

Eines Abends lag Nero hinter



Nora PFEFFER

Abendschmaus im Sommerhaus

Nach der großen Hundeschau sagt die große Dogge: „Wau! Heute, liebe Kameraden, seid ihr herzlich eingeladen in mein schönes Sommerhaus zum vergnügten Abendschmaus!“

Alle preisgekrönten Hunde saßen drum zur Dämmerstunde an dem reichgedeckten Tisch. Der voll Brot, und Fleisch, und Fisch.

Und der Setter tat sich göttlich. Frißt vom Hühnerfleisch gemächlich. Auch der Boxer ist nicht faul: Kaut mit seinem breiten Maul.

Da ertönt die erste Geige. Fördert auf zum frohen Reigen. Und das Möpselein, dick und klein, läßt zum Tanz die Möpsin ein. Ausgelassen tanzt der Boxer mit der Laika einen Hopsas.

Ach, was gab es da für Knochen. Die so appetitlich rochen! Wie bekannt, vom Knochenmark Wird ein jeder groß und stark. Darum ließen sich's die Hunde Ohnweiters trefflich munden.

Immer toller geht es hier: Schwungvoll tanzt der Foxterrier. Angeregt vom süßen Weine Schwingt der Windhund seine Beine.

Pinscherlein spielt auf zum Tanz. Wedelt mit dem kurzen Schwanz. Seht mal, wie der braune Dackel Mit den krummen Beinen wackelt! Und der Spitz, der singt und bellt, Daß es in den Ohren gellt.

Und wie wunderbar geraten War der saftige Gänsebraten! Er ist es wahrhaftig wert, Daß man ihn sogleich verzehrt.

„Das ist ja ein Mordsspektakel, Ein Radau und ein Gewackel! Ach, das wird mir schon zu bunt“, Sagt der Deutsche Schäferhund.

Darum schlingt ihm mit Behagen Der Barsol in seinen Magen. Der geschickte Foxterrier Macht sich übers Wildbraten her. Und der kleine schwarze Pudsel Sagt: „Mein Leibgericht sind Nudeln!“

Von der dicken Leberwurst Kriegt der Bernhardiner Durst. Den er nun beim besten Willen Nicht so leicht wird können stillen.

„Ei ihr solltet euch mal schämen! Höchste Zeit zum Abschiednehmen! Es ist bald die halbe Nacht, Die ihr hier so toll verbrachtet!“ Und die Hunde respektieren Diese Worte, denn sie spüren:

Allzuviel ist ungesund Auch für einen Rassehund! Darum danken sie der Dogge Für das Fleisch und die Pirogen, Und dann gehen sie nach Haus, Schlafen sich dort gründlich aus.



6. Fortsetzung

IN SEINER Sandburg tobte Schurhu. Der Karakurt Giftig brachte Agis Ring nicht und kam auch selber nicht. Quaberta war spurlos verschwunden. Immer wieder unterwirft er seine Horcher und Schergen:

„Du, Sandsturm, bedränge weiter Amador und laß ihm kein Ruhe. Ihr, Skorpione, bewacht Agi schärfer als je. Allen sei gesagt: Kein lebendes Wesen über meine Grenzen lassen! An eure Arbeit Hui!“

Die Horcher und Schergen gaben sich die denkbar größte Mühe. Sie verdächtigen alle und alles: jedes Tier, jeden Vogel, sogar die Sterne am Himmel. Die Wüste wurde zum Schrecken aller Schreck-

ken. Verirrte sich ein Vogel in die Wüste, so versengte er sich die Flügel, kam ein Tier in die Wüste, so verbrannte es sich die Füße, kam ein Mensch in die Wüste, so führten ihn Luftspiegelungen irre, und Triebsand vergrub seine Gebiene. Niemand wagte sich mehr in Schurhus Reich.

Die Antilope Saiga eilte zum Fluß. Sie lief so rasch, daß es Quaberta märchenhaft vorkam. So schnell war die alte Frau Frosch noch nie von der Stelle gekommen. Die Sandwehen wurden merklich flacher, die Takyren seltener, die Gegend grüner und lebendiger, und als die Sonne am Untergehen war, kamen sie zum Fluß.

„Wie soll ich dir danken?“ fragte Quaberta die Antilope.

„Mache deine Sache gut!“ antwortete Saiga. „Erfolg deinem

Vorhaben! Den Weg findest du jetzt schon allein. Ich darf mich nicht länger aufhalten.“

Die Antilope lief in die Steppe, und Frau Frosch sprang ins Wasser. Sie wollte sofort Amador aufsuchen, aber die Libelle wußte nichts von ihm, die Weiden auch nicht, nur der Hecht schaute Quaberta lange und forschend an, dann sagte er:

„Warte hier ein wenig!“

Quaberta wartete. Sie badete mit Wohlbehagen und machte Jagd auf fetten Fliegen. Der Hecht aber zerterte am Wurzelgeflecht der Seerose und sagte dieser:

„Alba! Alba! Übergib Schwimmschwimm! Hinter der Flußbiegung am Strudel fragt eine alte Froschfrau nach Amador.“

„Eine Froschfrau?“ wunderte sich Schwimmschwimm. „Eine alte Froschfrau? Sollte das Quaberta sein? Aber sie ist doch bei Agi!“

Eine lange Blasenpur folgte dem Wels, als er zum Strudel schwamm. Und richtig: dort saß auf einem Blatt Agis alte Amme, Quaberta. Aus lauter Übermut schlug Schwimmschwimm mit seinem Schwanz aufs Wasser, so daß Frau Frosch ein paar Purzelbäume schlug.

„Du, bemooste Fischgräte!“ schalt ihn Quaberta.

„Sei willkommen, alte Quaberta!“ lachte der Wels.

„Wo ist Amador?“ fragte Quaberta.

„In seinem Wasserhaus.“

„Dann bringe mich zu ihm!“

„Komm!“ sagte Schwimm-

schwimm und nahm Quaberta in seine Flossen. Und fort ging es zu Amadors Wasserhaus.

Dort übergab Quaberta alle Grüße, erzählte, wie die Ente Gattische umgekommen war, wie die Ameisen den Tamariskensamen aufbewahrt und aussetzten, wie dieser keimte und Wurzeln schlug, was für Nachrichten der Tamariskentrauch mitteilte, wie ihre Flucht vorbereitet wurde und wie sie gereist war. Und zum Schluß überreichte sie Amador den Ring.

„Wenn die Steine verschmelzen“, sagte Quaberta, „dann wird der Ring den besten Weg zeigen und du und Agi dürfen Hochzeit feiern. Aber gute und starke Menschen müssen uns beistehen, ohne ihre Hilfe kommen wir nicht aus.“

Quaberta erzählte die ganze Nacht, und niemand wurde müde, ihr zuzuhören.

BEI DER ersten Gelegenheit begab sich die Eidechse Ohneruh zur Tamariske. Sie traf dort eine dichte Kette Skorpione an, die um den Strauch lagerle. Die Wächter ließen niemand in seine Nähe. Darum griff Ohneruh zu einer List.

„He, ihr da!“ rief sie die Skorpione an. „Ihr wärmt euch hier die Buckel, und der Karakurt sitzt in der Klemme.“

„Wer glaubt dir denn das, du dämlische Verlier-den-Schwanz!“ höhnten die Skorpione. „Mach, daß du fortkommst!“

„Nun, dann bis auf bessere Stimmung!“ sagte Ohneruh schnippisch und tat so, als ob sie fort wolle.

„Hall!“ gab ein Skorpion, der von oben bis unten mit Narben bedeckt war. „Wo hast du das her?“

„Ich hab's selbst gesehen“, antwortete Ohneruh. „Wie Quaberta den Ring verschluckte, als ihr Giftig auf den Ferssen war, und dabei ersticke. Giftig sitzt jetzt vor der toten Froschfrau und weiß nicht, was anfangen. Er kann doch dem Ring nicht nachkrichen!“

Der Staub wirbelte nur so auf, als die Skorpione alle wie einer die hohe Sandwehe stürzten. Ohneruh aber lief zur Tamariske und sagte: „Laß nur deine Zweige nicht hängen! Ich bringe einen Gruß von der Antilope Saiga. Sie hat Quaberta noch rechtzeitig gefunden und bringt sie jetzt zum Fluß.“

„Und was du da den Skorpionen...“

„War ein Ammenmärchen“, unterbrach Ohneruh die Tamariske. „Übergib's Agi! Ich darf nicht länger bleiben. Hörst du? Die Skorpione zanken schon. Grüne Blätter und reiche Früchte!“ Und fort war die Eidechse.

Oben krakeelten die Skorpione, die natürlich weder Quaberta noch Giftig gefunden hatten. Und unten, im Kerker, erzählte die Tamariskenwurzel Agi das Gehörte. Ganz frei und offen, denn der Horcher Giftig lauschte ja nicht mehr. Das erste Mal seit langer Zeit schlief Agi wieder ruhig und träumte keine bösen Träume.



(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)

Briefe an die „Freundschaft“



Tage der Kultur

werden im Kirow-Kolchos, Rayon Glubokowski, regelmäßig einmal im Monat im Dorfklub veranstaltet. Das Klubhaus ist dann immer bis zum letzten Platz besetzt.

Dem bevorstehenden 50jährigen Jubiläum Sowjetskachsens war die letzte Veranstaltung gewidmet. Im Foyer des Klubs waren verschiedene Schaukäufe, Diagramme, Alben ausgestellt, die den Aufstieg des Kolchos und des Lebens im Dorfe veranschaulichten. Alles war festlich hergerichtet und auch die Menschen kamen in ihren Sonntagskleidern. L. J. Aparinow, der Parteisekretär des Kolchos, referierte über den Entwicklungsweg der Wirtschaft, über die Erfolge, die zum Lenin-Jubiläum erzielt wurden, und die Ziele, um die zu dem 50. Jahrestag Sowjetskachsens und der Kommunistischen Partei Kasachsens gekämpft wird. Die Laienkünstler des Dorfes erfreuten die Dörfler mit einem neuen großen Konzertprogramm.

Gebiet Ostkasachstan

G. RYLSKI

STÄNDIGE LESER

49 Exemplare der „Freundschaft“ habe ich in Neljubinka für das 2. Halbjahr verbreitet, bzw. die Abonnements verlängert. Die Zeitung hat bei uns viele ständige Leser, darunter Lydia und Rosa Mengel, Beimurat Iskakov. Letzterer will die deutsche Sprache viel besser beherrschen.

Gebiet Kustanai

Dora SPIESS

Tapfere Burschen

Der Lehrling aus der Petropawlowsker Berufsschule Nr. 72 Eduard Kraft kam für den Ruhezug zu seinen Eltern nach Wlassowo, Rayon Sowjetsk.

Spät abends ging er mit seinen Freunden Alexander Witkowski, Juri Borodin und Alexander Agapow nach einer Filmvorführung durch die Dörfler zum Lokal, um eine Unterhaltung zu führen, sprachen über den eben erst gesehenen Film.

Als sie am Lebensmittelgeschäft vorbeigingen, bemerkte Eduard im Innern des Ladens eine Menschengestalt. Der Laden war längst geschlossen, die Uhr zeigte bald Mitternacht, wer konnte da noch im Laden sein?

Die Burschen gingen ans Fenster und sahen deutlich, daß ein Mann, über dem Laternenlicht gebeugt, hastig in den Waren wühlte. Im nächsten Moment hob der „nächtliche Gast“ den Kopf, bemerkte die Gesichter am Schaufenster und verschwand in der Tür zum Nebenraum.

„Das ist ein Dieb! Wir müssen ihn unbedingt festnehmen!“, sagte Eduard zu seinen Freunden.

Alle vier versteckten sich schnell. Sie brauchten nicht lange zu warten. Der Dieb überstieg unweit von ihnen den hohen Zaun und ging mit schnellen Schritten die Straße entlang. Die Jungen folgten ihm. Eduard holte den Dieb als erster ein und warf ihn nieder. Gemeinsam brachten die Jungen den Dieb zum Bevollmächtigten der Rayonmilizabteilung. Der Milizleiter erkundigte sich dem Festgenommenen einen gewissen Nikitin, der auch früher schon wegen Diebstahl, Rowdytum und Trunksucht verurteilt worden war und wieder geschickt wurde.

Die Rayonabteilung Miliz sprach Eduard Kraft und seinen Kameraden — Alexander Witkowski, Juri Borodin und Alexander Agapow — für die tapfere Handlung ihre Anerkennung aus.

Gebiet Nordkasachstan

A. JANIK

Vertreter verschiedener Nationalitäten studieren am Medizinischen Institut von Aktjubinsk.

UNSER BILD: Studentinnen des 2. Studienjahrs in der Bibliothek des Instituts (erste Reihe von links): Alla Mukaschewa, Kuljasch Mukasowa, Emma Schnepp. (Zweite Reihe): Uljaken Musijewa und Valja Bakenowa.

Foto: D. Reinwalder



Wohnungsbau unter strenge Kontrolle

In den letzten 5 Jahren bezogen ungefähr 11000 Familien neue Wohnungen. Für unsere Stadt Anshero-Sudschensk mit 120 000 Bevölkerung ist dieser Erfolg bemerkenswert.

Doch darf man die Tatsache nicht überschauen, daß der Fonds für Kapitalrenovierung dem für Wohnungsbau nicht nachsteht. Das ist ein Zeugnis der niedrigen Qualität der Bauarbeiten, die zu unnötigem Verbrauch von Materialien, Geldmitteln und zu Zeitverschwendung führt.

Um diesem Übel abzuhelfen, wurde beim Stadtsowjet eine spezielle Kommission aus Fachleuten — Deputierten und Bauarbeitern — gebildet, die sich ausschließlich mit der Prüfung fertiger Bauobjekte beschäftigen wird. Diese Kommission ist ein ständiges Organ und wird vom stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtvollzuges Komitees Genossen W. Anikjew geleitet.

Bisher übergab der Baustrass „Ansherostr“ die Objekte einer provisorischen Kommission, die in Eile gebildet wurde, um irgendwie die nötigen Dokumente zu unterschreiben und damit ihre Tätigkeit einstellen. Das Schlimmste jedoch war, daß solche Kommissionen im voraus berücksichtigten, daß dieses oder jenes in der Bauarbeit schnell gemacht werden mußte und deshalb auch Mängel vorhanden sein. Mit solchem Maß wurden auch Objekte übernommen, deren Bau übermäßig in die Länge gezogen und mit schlechter Qualität ihrer Bestimmung übergeben wurden.

Die neugegründete ständige Kommission hat sich die Aufgabe gestellt, mit derartiger Gleichgültigkeit schluß zu ziehen.

P. SCHONFELD

Gebiet Kemerowo

Wie auf dem Zeichenbrett

Wir führen den Weg durch die Getreidefelder des Kaimin-Sowchos entlang und freuen uns an den schönem grünen Säulen. Am Mainfeld wachsen wir halt.

„Das ist die Pflanzge unseres Maiszüchters Alexander Lammel“, sagte der Brigadier Jakob Schneider stolz.

Ich bewunderte die geraden Säulen, als ob ein Zeichner sie gezogen hätte. Die Pflanzen sahen ungeachtet der Hitze frisch aus, und die Hauptsache — in den Zwischenreihen war kein Unkraut zu sehen.

„Alexander hat das Mainfeld schon zweimal gehegt.“ Nach dem wichtigen Erfolg der erfolgreichen Mechanisator für die kommende Ernte und verpflanzte das widerbeständige Schneeanhäufen liegen. Der niedrige gegangene Regen trug dazu bei, daß die Pflanzen keinen Mangel an kostbarem Naß verspüren.“

Gebiet Kokschetaw

I. GALLE

Keinen Schritt ohne Eingaben

Im Gebiet Ostkasachstan gibt es zwei Dörfer, die fast identisch den Namen führen: „Stary-Sogro“ (Alt-Sogro) und Nowy-Sogro (Neu-Sogro). Aber nicht nur die Namen machen den Unterschied zwischen ihnen. Die Reissow des fortschrittlichen, modernen Autotrasts in Ust-Kamenogorsk meiden „Stary-Sogro“. Die Einwohner dieses neuzeitlichen Dorfes mit der veralteten Benennung müssen daher täglich 3 Kilometer bis zur Haltestelle in Nowy-Sogro gehen.

Schon 1968 wandten sich die Einwohner von Stary-Sogro an die Behörde, um die dortige doch einige Betriebsstätten durch ihr Dorf gehen lassen. Der Direktor des Ostkasachstaner Autotrasts Genosse Schumi gibt stets zur Antwort, es gebe dazu keine Möglichkeit.

Der Leiter des 2. Kraftwagenbetriebes in Ust-Kamenogorsk Reinhold Koch, Deputierter des Stadtsowjets, macht sich über dieses Problem auch keine Sorgen. Sogar seine Betriebskollegen, die in Stary-Sogro wohnen, wandten sich an ihn. Auch sie bekamen zur Antwort: „Wenn mehr Klagen einlaufen, und die Öffentlichkeit sich einsetzen würde, so wäre das noch was zu machen.“

Sehr schade, daß viele leitende Personen selbständig, ohne die Öffentlichkeit, keinen Schritt tun können.

Arbeit kann gute Erfolge gewährleisten. Die Melkerinnen Emma Sainschlukowskaja, Jekaterina Platonowa und Lydia Telopowa sind tonangebend in der Wirtschaft. Sie melken in 5 Monaten 1467—1600 Kilo Milch je Kuh.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Tonangebend

Die Viehzüchter des Sowchos „Kimpersaiski“, Rayon Leninski, schließen das 1. Halbjahr 1970 mit hohen Produktionsleistungen ab. Für die Versorgung der Werkstätten des Rayons mit Lebens-

mitteln wurden schon 767 Zentner Fleisch abgeliefert — 187 Zentner mehr als im Jahresplan vorgesehen ist. Bis Jahresende sollen noch einige Hunderte Zentner Fleisch

an den Staat veräußert werden.

Auch die Melkerinnen des Sowchos haben lobenswerte Erfolge in ihrer Arbeit erzielt. Allein in 5 Monaten des Jubiläumjahres melk man in der Farm durchschnittlich 1435 Kilo Milch je Kuh und lieferte 1826 Zentner Milch an den Staat ab. Nur hingebungsvolle

Jubiläum würdig begehen

„Den Jahresplan zum 50. Jahrestag Kasachsens erfüllen!“ — unter diesem Motto arbeiten gegenwärtig die Viehzüchter im Rayon Sowjetsk, Gebiet Nordkasachstan.

Diese Devise wird erfolgreich ins Leben umgesetzt. Schrittmaßen unter den Viehzüchtern des Rayons sind die Melkerinnen Gertrud Merker aus dem Sowchos „Put Iljitscha“, Emma Wilhelm aus dem Poltawski-Sowchos und Eveline Edel aus der Geburtsvererbsstation.

Gut arbeiten auch die Kälberwärterinnen Katharina Beck aus der Geburtsvererbsstation und Emilie Schmidt aus dem Tschapajew-Sowchos, die Schweinewärterin Frama Bart und Dmitri Taube, die Viehwärter der Mastherden Robert Wamboldt und Otto Beck.

A. PRJANIKOW

Ein Glied der öffentlichen Ernährung

In unserem industriellen Jahrhundert ist den Menschen die Zeit oft knapp zurechnen. Das Leben führt viele Frauen zur Berufsausbildung, bei der dann wenig Zeit für das Häusliche bleibt. Man kann den in „Zeitnot“ geratene Stadtelwohner entgegen und erlebte in verschiedenen Stadtbezirken Hausküchen, von wo man fertige Speisen abholen kann.

In Zelningrad sind dem Trust für Gaststättenbetriebe 4 Hausküchen unterworfen. Sie befinden sich im Erdgeschoss mehrstöckiger Häuser und sind dazu bestimmt, die Einwohner der umliegenden Wohnhäuser zu bedienen. Administrativ genommen ist die Hausküche die Filiale einer größeren Speiseküche und wird genauso wie ihre ältere Schwester mit Halbfabrikaten von Fleisch und anderen Lebensmitteln beliefert.

Warum gerade Hausküchen? Sie brauchen weniger Produktionsräume als eine Speiseküche, da hier nur vorbereitete Speisen zubereitet werden. Es sind Speisen, die ihrer Herstellung nach den häuslichen am nächsten — also keine

besondere Ausstattung und geringen Arbeitsaufwand erfordern. Die „Belegschaft“ der Hausküche besteht aus einem Brigadier, einem Koch und zwei oder drei Hilfspersonalrätinnen.

„Von der allgemeinen, alljährlich in Nutzung genommenen Wohnküche werden vom Stadtsowjet 5 Prozent für kommunale Zwecke bestimmt“, erzählt der Ingenieur-Technologie des Trusts für Gaststättenbetriebe Antonina Bochmann. „Aus diesem Fonds werden auch aus Produktionsräume zur Verfügung gestellt. In 4 Hausküchen, die in Dreizehnwohnungen stationiert sind, ist auch eine Imbibüste eingerichtet. Die Hausküchen sind mit Kühl-

anlagen, modernen Kochgeräten und Handausrüstungen ausgestattet.“

Anschließend für Hausfrauen sind die Halbfabrikate, der Nudel- und Sauersteig und die fertigen Füllsel für Pirogenen. Hat man sie erst daheim in der Küche, ist auch im Handumdrehen eine Mahlzeit zubereitet. Kaufen man in der Hausküche fertige Gerichte, so spart man doppelt Zeit.

In den Hausküchen wird den Kunden eine reiche Auswahl von Gerichten angeboten. Hier der Speisezettel der Hausküche der Speiseshalle Nr. 1 in der Mirastraße Nr. 84: Vier kalte Vorgesetzte, 3 Suppen, 4 Hauptgerichte mit Beilage, zudem Pirogenen mit Konfitüre, Quark und frischen Kohl, Baurasaki auf kasachisch und Manty auf kirgisisch. Die Zukunft wird auch nach Gewicht verkauft.

Die Kunden kommen und gehen. Zwei Frauen kommen herein. Unter dem Staubmantel kann man bei jeder einen weißen Kittel wahrnehmen. Es sind Krankenschwestern aus dem Kinderkrankenhaus.

Er stillt ihren Durst



Das Hiebtrinken, den Menschen nützlich zu sein, ist eine der besten Eigenschaften des Sowjetbürgers. Dazu kommt noch der geliebte Beruf, den die meisten Menschen mit Lust und Freude bis ins hohe Alter ausüben.

Dies bezieht sich voll und ganz auf Aram Artunjan, den Verkäufer für erfrischende Getränke aus Merke. Er ist 76 Jahre alt, steht aber trotzdem noch seinem Mann im gesellschaftlichen Leben. Selbst ein guter Köchler in der Zubereitung schmackhafter Getränke, ist Aram, wie man ihn hier liebevoll nennt, stets bemüht, in den heißen Sommertagen den Einwohnern von Merke Freude zu machen. Ihn, der Durst mit erfrischendem Sodawasser, Limonade und den verschiedensten Säften zu stillen. Dabei bedient er seine vielzähligen Kunden schnell und mit höchster Höflichkeit.

Auch im Dorfkonzert „Nomy“ wird Aram Artunjan als Arbeitervertreter an der Spitze einer Gruppe von 1000-Jahre-Olden, die die besten Leistungen der Stadt Tjalgar und des gleichnamigen Rayons zu vereinen. Besonders ist der Erfolg von Viktor Birjukow zu erwähnen, der vom Verdienten Meister des Sports Gussin Kossakow betreut wird. Viktor siegte im 100-m-Lauf in ausgezeichneten 11,1 Sekunden; außerdem entschied er noch den 200-m-Lauf für sich, wurde Sieger im Wertsprung und triumphierte im Fünfkampf. Außer hervorragen sind die 1000-Jahre-Olden, die im 100-m-Lauf zu bewerten, die bis erst dreizehnjährige Nina Birjukowa aus dem Rayon Kasakelnski erzielte. In der mittleren Altersstufe siegte in derselben Disziplin ihre Mannschaftskameradin Emilie Stefler in 13,1 Sek. Ein neuer Rekord des Rayons stellte im Speerwerfen Viktor Betow aus dem Tabakowsoch auf. Er erzielte ausgezeichnete 59,70 m. Gute 1,70 m meisterte im Hochsprung Alexander Merkulow aus dem Sieding Nowaja Alexjewka. Die besten Sportler des Gebiets haben das Recht erhalten, zu den Republikmeisterschaften zu starten, die Anfang Juli ausgetragen werden.

Gebiet Dshambul

G. SCHMIDT

Studium abgeschlossen

Vor vier Jahren nahmen Oskar Herdt, Heinrich Wagner und Jakob Hergert, Mechanisatoren des Kijalinski-Sowchos, Rayon Sowjetsk, im Landwirtschaftlichen Technikum zu Petropawlowsk ihr Fernstudium auf.

Für die drei stets beschäftigten Familienväter war das Studium nicht gerade leicht. Alle drei sind Kommunisten, und jeder erfüllt gewissenhaft seinen Parteiauftrag.

Die Freunde kamen oft zusammen, halfen einander im Studium, klärten gemeinsam die schwierigsten Fragen.

Nun sind 4 Jahre verstichen. Dieser Tage erlauben die Dorfbewohner von Kijaly eine freudige Nachricht: ihre Landsleute haben mit Erfolg ihre Diplome verteidigt.

Die Arbeitskollegen gratulierten Oskar, Heinrich und Jakob herzlich zu diesem Ereignis und wünschten ihnen, die erworbenen Kenntnisse schneller in der Praxis anzuwenden.

Gebiet Ostkasachstan

H. BRUCH

Spartakiade-Wettkämpfe

Der Juli ist in unserer Republik der Monat der Massenspartakiaden. Schon

Abschluß der Universade gefunden, ein Leistungsvergleich der besten Studentensportler Kasachsens; im Aufmarsch befinden sich die V. Spartakiade Kasachsens in militär-technischen Sportdisziplinen, die X. Jubiläumsspartakiade der Arbeiterreserven, die Gebietspartakiaden der Schüler, der Dorflindeg und natürlich die XII. Jubiläumsspartakiade, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Kasachsens gewidmet ist. Im Rahmen dieser Spartakiade werden eigentlich auch alle anderen Massenwettkämpfe Kasachsens durchgeführt werden. Die Sieger in drei Sportdisziplinen des Spartakiadeprogramms sind schon ermittelt, und nun kann man einige kleine Zwischenbilanzen über die Erfolge der einzelnen Gebietsmannschaften ziehen. An erster Stelle liegen vorläufig mit 508 Punkten die Auswahlmannschaften der Hauptstadt Kasachsens, Alma-Ata. Ihnen folgen die Sportler des Gebiets Dshambul, die mit 314 Punkten zu Buche stehen. Die Athleten des Gebiets Karaganda haben 194 Punkte zu verzeichnen.

Interessant verläuft die Leichtathletikwettkämpfe, die im Rahmen der Schülerpartakiade des Gebiets Alma-Ata in der Stadt Tjalgar ausgetragen wurden. An diesen Wettkämpfen beteiligten sich die Schülermannschaften der jüngeren und mittleren Altersstufe aus allen Rayons des Gebiets Alma-Ata. Die besten Leistungen hatten die jugendlichen Sportler der Stadt Tjalgar und des gleichnamigen Rayons zu verzeichnen. Besonders ist der Erfolg von Viktor Birjukow zu erwähnen, der vom Verdienten Meister des Sports Gussin Kossakow betreut wird. Viktor siegte im 100-m-Lauf in ausgezeichneten 11,1 Sekunden; außerdem entschied er noch den 200-m-Lauf für sich, wurde Sieger im Wertsprung und triumphierte im Fünfkampf. Außer hervorragen sind die 1000-Jahre-Olden, die im 100-m-Lauf zu bewerten, die bis erst dreizehnjährige Nina Birjukowa aus dem Rayon Kasakelnski erzielte. In der mittleren Altersstufe siegte in derselben Disziplin ihre Mannschaftskameradin Emilie Stefler in 13,1 Sek. Ein neuer Rekord des Rayons stellte im Speerwerfen Viktor Betow aus dem Tabakowsoch auf. Er erzielte ausgezeichnete 59,70 m. Gute 1,70 m meisterte im Hochsprung Alexander Merkulow aus dem Sieding Nowaja Alexjewka. Die besten Sportler des Gebiets haben das Recht erhalten, zu den Republikmeisterschaften zu starten, die Anfang Juli ausgetragen werden.

Hockey im Sommer

Natürlich aber nicht Eishockey, sondern Rasenhockey, das zum Unterschied von Eishockey gewöhnlich kurzweg Hockey genannt wird. Bekanntlich steigt das Rasenhockey, das in der Sowjetunion noch wenig bekannt ist, auf dem Programm der XX. Olympischen Sommerspiele in München, deshalb sind die Sportorganisationen unseres Landes bestrebt, auch in dieser Sportdisziplin Anschluss an die Weltspitzenklasse zu finden. Zu diesem Zweck wurde in den Städten Sysran, Paraworsk, Podmoskweje und Jerewan ein Hockeyturnier veranstaltet, an dem sich 16 Mannschaften unseres Landes beteiligten. Hauptstädte waren das Bandymanntschaf „Dynamo“ aus Alma-Ata, die auch jetzt vom Cheftrainer Eduard Eulich betreut wurde. Die Alma-Ataer starteten in der Hauptstadt Armeniens Jerewan, wo auch die Auswahlmannschaften der Aserbaidschans, Armeniens und die Armeesportler aus Sverdlowsk antraten. Erwartungsgemäß siegten in dieser Gruppe die Mannschaften aus Sverdlowsk und Alma-Ata, die eine reiche Erfahrung im Bandy- und Hockey spielen, während die Alma-Ataer, in deren Reihen die bekannten Bandyspieler Sbabun, Jordan, Ljubtschenko, Panow, Djudschin, Tretjakow, Appelman, Joukchin, Warsin, Kowew, Isechowschow, Botschowk und Sokolow spielen, an der Endrunde teilnahmen, in der je zwei Sieger aus jeder Turniergegruppe — insgesamt also 8 Mannschaften — spielen werden. Die Endrunde, die in Ulfjanow stadthall, hat schon begonnen und wird bis zum 1. Juli andauern.

Die Alma-Ataer sind ebenfalls über „Start“ (Gorki) und „Dynamo“ (Moskau).

H. PFEFFER, Sportberichterstatter der „Freundschaft“

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja CCP, g. Zentralnograd, Dom Sowetow 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07. Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.